

Die  
"Weißeritz-Zeitung"  
erscheint wöchentlich drei-  
mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. —  
Preis vierteljährlich 1 M.  
26 Pfg., zweimonatlich  
84 Pfg., einmonatlich 42  
Pfg. Einzelne Nummern  
10 Pfg. — Alle Postan-  
stalten, Postboten, sowie  
die Agenten nehmen Be-  
stellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der  
bedeutenden Auflage des  
Blattes eine sehr wirk-  
same Verbreitung finden,  
werden mit 10 Pfg. die  
Spaltenzeile oder deren  
Raum berechnet. — Ta-  
bellarische und complicirte  
Inserate mit entsprechen-  
dem Aufschlag. — Eingel-  
andt, im redaktionellen  
Theile, die Spaltenzeile  
20 Pfg.

## Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträthe  
zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 143.

Donnerstag, den 9. Dezember 1886.

52. Jahrgang.

### Die Demission des Kabinetts Freycinet.

Die jenseits der Vogesen längst drohende politische Krisis ist, nachdem sie die merkwürdigsten Phasen durchlaufen, endlich zum Ausbruch gelangt, indem das Kabinet Freycinet beim Präsidenten der Republik seine Demission eingereicht hat. Den unmittelbaren Anlaß zu diesem Schritte gaben die Vorgänge in der Freitagsitzung der französischen Deputirtenkammer. Colfavru von den Radikalen und Duval von den Monarchisten hatten die Aufhebung der Unterpräfektenstellen beantragt, während der Minister des Inneren und der Kabinettschef Freycinet den Antrag bekämpften, wobei sie auf die entschiedene Nothwendigkeit der Unterpräfektenstellen in vielen Arrondissements hinwiesen. Dagegen wurde von ministerieller Seite zugegeben, daß die Zahl dieser Beamtenstellen verringert werden könne und die Vorlegung eines bezüglichen Entwurfes versprochen. Die Kammer ließ sich aber durch die Argumente von der Ministerbank in ihrer Sparwuth nicht beeinträchtigen und genehmigte mit 262 gegen 249 Stimmen den Antrag Colfavru-Duval. Infolge dieser entschiedenen Niederlage der Regierung wurde zunächst die Sitzung aufgehoben, worauf sich die Minister im Ministerium des Auswärtigen versammelten, um über die Lage zu konferiren und das Endergebnis dieser Verathung bildete die Demission des Gesamtministeriums. Das Kabinet Freycinet ist demnach über eine Budgetfrage von verhältnißmäßig untergeordneter Bedeutung gestraucht, nachdem es erst kurz vorher viel bedeutendere Statistiken, vor Allem die Kredite für Tonkin, Tunis und Madagaskar, bewilligt erhalten hatte. Es könnte dieser Widerspruch in der Haltung der französischen Deputirtenkammer verwunderlich erscheinen, wenn man nicht wüßte, daß dieselbe unter allen europäischen Parlamenten das unberechenbarste und launenhafteste ist. Was sie heute beschließt, stößt sie morgen wieder um, eine ministerielle Mehrheit von heute verwandelt sich morgen in eine oppositionelle Majorität — von diesem politischen Chamäleoncharakter hat die Kammer seit den Neuwahlen vom Oktober des vorigen Jahres schon oft verblüffende Proben abgelegt und er ist auch in der gegenwärtigen Staatsberatung wiederum hervorgetreten. Die seltsame Zusammensetzung der jetzigen französischen Volksvertretung erklärt deren wandelbare Stimmung zur Genüge; die drei Hauptparteien: Monarchisten, Radikale und gemäßigter Republikaner, stehen sich in ziemlich gleicher Stärke gegenüber und da die republikanischen Gruppen nicht nur die Monarchisten, sondern sich auch untereinander bekämpfen, so ergiebt sich hieraus die zerfahrenere parlamentarische Lage von selbst. Das Ministerium Freycinet hat bis jetzt mit anerkannter Geschicklichkeit verstanden, zwischen den verschiedenen Parteistömungen hin- und herzulaviren; jetzt endlich scheint es mit diesem Laviren nicht weiter zu gehen und hat es Herr Freycinet da offenbar vorgezogen, das Feld zu räumen. Das französische Ministerium ist, wie die Abstimmung über den Antrag Colfavru-Duval ergiebt, einer monarchistisch-radikalen Koalition erlegen, die sich in der Kammer schon öfter gezeigt und mehr als einmal das seitherige Kabinet bedroht hatte. Diese unnatürliche Verbindung wird aber auch für jedes andere Ministerium den Stein des Anstoßes darstellen, so lange das französische Parlament in seiner jetzigen Zusammensetzung, die der Regierung keine zuverlässige Mehrheit bietet, verbleibt und es dürfte daher die Frage, wer die politische Erbschaft Freycinet's übernehmen solle, nicht so leicht zu lösen sein. Vorerst ist es allerdings noch nicht bekannt, ob Präsident Grevy die Demission des Kabinetts Freycinet annehmen wird, ja es ist sogar die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß die Deputirtenkammer sich selber wieder berichtigt und dem Ministerium ein nachträgliches Vertrauensvotum erteilt, daß dem ersteren den Verbleib auf dem Posten ermöglicht. Aber auch

in diesem Falle würde dies doch nur die Bedeutung einer Snadenfrist haben, der Vorgang in der Freitagsitzung der Kammer zeigt eben wieder einmal, wie unsicher und schwankend die parlamentarischen Verhältnisse jenseits der Vogesen sind und wie die letzteren hierdurch die gesammte innerpolitische Situation fortwährend beeinflussen. Eine Kammerauflösung dürfte unter diesen Umständen als das einzige Mittel erscheinen, aus dem herrschenden Chaos heraus und zur Bildung einer zuverlässigen Regierungsmehrheit zu gelangen.

### Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde, 8. Dezember.** Abermals ist die Witterung umgeschlagen; die Kälte ist einer laulichen Temperatur mit starkem Westwinde gewichen, und es hat zwischen hinein auch mehrfach geregnet. Unter solchen Umständen dürfte eine Besserung der Gesundheitsverhältnisse vorläufig kaum zu erwarten sein, wie denn auch der Krankenbestand unter den Schullindern abermals gestiegen ist; während nämlich am 2. Dezember 71 wegen Krankheit entschuldigte Schüler gezählt wurden, gab es am 4. Dezember bereits 79 und gestern, am 7. Dezember, bereits 85, also 13,7 Proz. der gesammten Schulljugend.

— Wie man uns mittheilt, soll die hier, bei Gelegenheit des 100. Geburtstages C. M. v. Weber's, beabsichtigte Feier nicht am 18. Dezember stattfinden, sondern soll verschoben und erst im Monat Januar abgehalten werden. Man führt als hauptsächlichsten Grund für diese Abweichung vom ursprünglichen Plane an, daß dadurch Gelegenheit geboten werde, die im Dresdener Hoftheater, der Stätte von Weber's Wirkksamkeit, stattfindende Schlußaufführung des Cylus aus Weber's Opern, welcher heute mit „Abu Hassan“ begonnen hat und mit „Oberon“ schließen soll, zu besuchen. Wenn an diesem Tage, den 18. Dezember, ein nochmaliger Theaterertrag gewährt würde, so dürfte derselbe aus mehrfachen Gründen besonderen Zuspruch haben.

— In verschiedenen Landgemeinden herrscht die Ansicht, daß bei einer drittmaligen Wahl eines Gemeindevorstandes die Gemeinde sich ohne Weiteres zur späteren Pensionsgewährung an denselben verpflichte. Diese Ansicht ist eine durchaus irrige, indem kein Gemeindevorstand gesetzlichen Anspruch auf Gewährung von Pension hat.

In **Walter** wurde Herr Gemeindevorstand Karl Gottlieb Ehregott Breyhner und Herr Gemeindevorstand Franz Louis Bruner als Gemeindevorstand und bez. als Gemeindevorstand auf die Dauer der folgenden 6 Jahre wiedergewählt und erklärten sich dieselben zur erneuten Uebernahme ihrer Funktionen bereit.

In **Duoehren** erfolgte die Wiederwahl der mit Ende dieses Jahres nach Ablauf ihrer Dienstzeit aus dem Gemeinderathe ausscheidenden Herren Gemeindevorstand Robert Bernhardt und der beiden Gemeindevorstände Friedrich Ehregott Grumbt und Gottlob Schneider, als Gemeindevorstand und bez. als 1. und 2. Gemeindevorstand, auf die Dauer der nächsten 6 Jahre. Die Genannten nahmen die Wiederwahl an.

In **Sabisdorf**. Die nach Ablauf ihrer Dienstzeit mit Schluß dieses Jahres aus dem Gemeinderathe ausscheidenden Gemeindevorstand Herr Gemeindevorstand Friedrich Hermann Berger, sowie die beiden Gemeindevorstände Herren Karl Gottlob Püschel und Karl Moritz Wirthgen, wurden vom hiesigen Gemeinderath für ihre gedachten Aemter auf die Dauer der nächsten 6 Jahre wiedergewählt und erklärten sich dieselben zur Annahme der Wiederwahl bereit.

In **Glashütte**. Der Obstbauverein für Glashütte und Umgegend hielt am Sonntag Nachmittag eine Versammlung im Gasthof „zur Sonne“ ab, zu der auch Freunde des Obstbaues eingeladen waren. Erster

Punkt der Tagesordnung war die Besichtigung der Obstallee des Priebrichtgutes. Diese aus 227 Bäumen bestehende Allee wurde seiner Zeit von Seiten der Stadt gepflanzt und dem Obstbauverein zur Aufsicht übergeben. Die eigentliche Versammlung wurde Nachmittags 4 Uhr vom Vorsitzenden, Herrn Tischlermeister Pfeiffer, eröffnet und fand als zweiter Punkt der Tagesordnung die Rechnungsablage für das Vereinsjahr 1885/86 statt. An diese schloß sich als dritter Punkt ein Vortrag des Schriftführers Herrn Gerst über die Obstbau-Ausstellung in Meissen an. Diesen Vortrag, welchen Redner noch durch vorgezeigte Zeichnungen interessant machte, brachte viel statistisches Material über den Stand der Obstproduktion und der Obstverwertung in Deutschland. Vortragender hob dann besonders das Interesse hervor, welches von Seiten Sr. Maj. König Albert und den höchsten und hohen sächsischen Behörden dem Obstbau entgegengebracht wird und bedauert nur, daß sich vom Bezirksobstbauverein der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde nur der Verein Lauenstein, welcher auch einen Preis erhielt, betheiligt hatte. Den Anwesenden wurden verschiedene Firmen genannt, deren Apparate, Maschinen, Schriften ac. für Zwecke des Obstbaues warm empfohlen wurden. Im Verlauf des Vortrages macht Redner darauf aufmerksam, daß weniger in den zahlreichen Arten, sondern in der Güte der Hauptwerth liegt und daß von den in Deutschland existirenden circa 2700 Apfel-, 2200 Birnen- ac. Sorten sich nur ungefähr 100 Apfel- und 75 Birnenarten zum vortheilhaften Anbau eignen würden, und erwähnte noch einer Kollektivausstellung von 25 Obstarten, die sich für unser Klima im Erzgebirge ganz besonders eignen und von denen bereits vor einigen Jahren der hiesige Obstbauverein 22 Arten empfohlen hatte. Der Geschäftsführer des sächsischen Obstbauvereins, Herr Lämmerhirt in Dresden, hat sich noch anheimlich gemacht, die für das Obstdörferfahren geeigneten Obstarten dem Vereine zugänglich zu machen. Schließlich erwähnte der Redner noch eines Vortrages über den Heidelbeerwein und prophezeite diesem eine große Zukunft. Herr Gerst erteilte für das so interessant behandelte Thema den wohlverdienten Beifall des Vereins. Zum vierten Punkt: „Ueber bessere Verwerthung unsrer Grundstücke,“ sprach der Vorsitzende Herr Pfeiffer und kam zum Schluß u. A. zu dem Wunsche, daß an Stelle der vielfach als Einzäunung verwendeten Dornen- und dergleichen Hecken, die weder Nutzen bringen, noch zur Herbe gereichen, doch Stachel-, Johannis- und ähnliche Beerenarten angepflanzt werden möchten. — Der Herr Vorsitzende macht zum Schluß noch die freudige Mittheilung, daß von einem hiesigen Mitgliede dem Vereine ein Geschenk von 45 Mark gemacht wurde.

**Preßschendorf.** Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat November 33 Einzahlungen im Betrage von 2924 M. 40 Pf. gemacht; dagegen erfolgten 8 Rückzahlungen im Betrage von 683 M. 69 Pf. Die Gesamteinnahme betrug 3239 Mark 5 Pf. in 46 Kassenposten, die Ausgabe 6700 M. 71 Pf. in 8 Posten.

**Dresden.** Die „Nordb. Allg. Ztg.“ enthält folgende Bemerkung: Eine sächsische Statistik hat festgestellt, daß im dortigen Bergmannsstande die Wahrscheinlichkeit der Eheschließung bedeutend größer ist als für den Durchschnitt der Gesamtbevölkerung. Als Ursache dieser Erscheinung, welche die sittlichen Zustände unter den Bergleuten in ein vortheilhaftes Licht stellt, kann nur das wohlgeordnete Knappschaftswesen angesehen werden, welches dem Bergmann den Entschluß zum Eingehen einer Ehe sehr erleichtert, indem es ihm das gesicherte Fortbestehen seiner Familie auch für den Fall seines Todes oder seiner Erwerbsunfähigkeit bis zu einem gewissen Grade verbürgt. Man hat hier einen Anhaltspunkt für die von den Maßregeln der Sozialreform zu erwartenden ethischen Wirkungen, die selbstverständlich erst nach längerer Wirksamkeit der